

I. N. 193. 018

Linz B., 1. Dec. 1894.

Meine theuren, geliebten Aeltern!

Mit dieser Sehnsucht und Dankbarkeit gedenke ich Euer, die ich diesmal schwerer als je verlies. Lasse ich Euch doch in Euerem nagenden Kummer zurück und kann meiner Kindespflicht, Euch aufzurichten und womöglich zu zerstreuen, nun in der Ferne nicht mehr nachkommen. Der Ernst des Lebens rief mich von Eurer Seite. Ich musste ja fort, denn welcher

Trost könnte es für Euch sein,
auch mich noch länger in schwerer
Sorge um meine Existenz zu wissen?
Könnte ich Euch wenigstens durch
gute Nachrichten ein wenig das schwere
Joch erleichtern! Gott wird mir
helfen! Endlich muß es ja doch auch
mir gelingen etwas zu erreichen!
Ich bitte Euch dringend: haltet
mich über Herz auf dem Laufenden!
Ich denke mannsesetzt an ihn,
den armen, unglücklichen Bruder.
Wie ich morgen bei solcher Stimmung
werden spielen können, weiß ich
noch nicht. Ich muß eben alle meine
Kräfte zusammennehmen.
Wie sieht denn der hässliche Trans-
port heute vor sich? Ich brenne
auf Nachrichten. Ich bitte die nächste



Nachricht nach Kornenburg zu
senden, wo ich Montag einige Stunden
sein werde. - Die Reise nach Wien
ging glücklich von Statten. In Krum-
sirehen war Knall auf dem Bahnhofe.
Die Zeit war aber zu kurz zum Sprechen.
In Wien erwarteten uns auf dem Bahn-
hofs Onkel Theodor in Emerich,
die uns beim Speisen Gesellschaft
leisteten. Onkel Theodor gab mir
eine Regie-Fahrkarte von Wien
bis Bodenbach für mich u. Lili für
die Staatsbahn; dies ist recht billig.
Lili begab sich sntzgs. nach Kornen-
burg, ich per Postzug III. Q. nach Linz
wo mich auf dem Bahnhofe um 9 Uhr
Abend. Papa Loke erwartete.
Beim Souper in nach demselben er-
zählte ich bis $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Nacht.
Dann aber war ich vom Frühaufstehen,

der Abschiedsregung in der langwierigen
Fahrt fast unmerklich in Schlaf relativ gut
Lider wurde mir die ganze Fahrt Wien-
ganz in theilweise auch die Nacht durch hef-
fige Zahnschmerzen (Fistel) unleidlich gemacht
Eben war ich bei Brandmayr, traf ihn
aber nicht an. - Ich bitte Papa oder Mary
mir die Kritiken über den steierm. Campouisten
Band bei Doppler von "Tagesspost" (30. Nov. Morgens)
Tagblatt in den anderen Zeitungen schick nach
Berlin (Adress: Poststr. 2, Leipzigstr. 27 in Berlin)
zu senden. - Nun muß ich für Morgen über
meine guten Freunde rathen empfehlen sich
auch auf Beste in drücken ihm innigstes
Beileid zu Euerem Kummer aus. Ich beschreibe
re hiermit Mary sich zu schonen und auch
an ihre 3 anderen Kinder zu denken. Sie soll
den Jammer nicht noch vermehren! Und
Papa soll an was mich denken & recht
Plazierengehen in sich zerstreuen. Ich
lebe ja in steter banger Sorge um
Euch! Und wie soll ich Euch für Euer
mir in die neuerlich bewiesene Liebe dan-
ken? Es waren doch wieder schöne Tage!
In inniger Liebe & dankbarer Muse ich Euch
als Euer treuer Sohn Wilhelm